Pfeilerconstruction eingefaßt werden. Beide Häfen werden durch Canäle, die durch Schleusen abgeschlossen sind, mit dem Reiherstieg in Verbindung gebracht, um den Transport der Waaren zum Löschen und Laden, sowie das Verholen der Schiffe selbst in einen anderen Hafen innerhalb des Freihafengebietes zu ermöglichen. Der bereits oben erwähnte, im Zollgebiet liegende Schutenhafen wird eine Verlängerung um ca. 450 m erfahren. Am Südufer der Elbe, auf dem kleinen Grasbrook und dem Steinwärder, befinden sich verschiedene Schiffsbauereien, Patentslips 2c. Die Verbindung zwischen dem kleinen Grasbrook und Steinwärder, welche durch den Reiherstieg getrennt sind, wird durch die Reiherstiegbrücke hergestellt, welche einen drehbaren Theil enthält, dessen Bewegung durch Gasmotorenbetrieb geschieht. An Trockendocks hat Hamburg neben der Reiherstieg-Werft ein großes, der Hamburg-Amerika-Linie gehöriges Trockendock, außer diesem auf dem Steinwärder noch ein Trockendock. An Schwimmdocks sind das von der Reiherstieg-Schiffswerft erbaute vor ihrer Werft liegende große Dock, welches zur seitlichen Aufnahme der Schiffe eingerichtet ist, die großen Schwimmdocks der Firma Blohm & Voß, vor deren Werft bei Kuhwärder liegend, die Docks von Brandenburg und zwei kleinere vor Steinwärder liegende der Firma H. C. Stülcken Sohn gehörige Schwimmdocks vorhanden. Außerdem hat die Firma Blohm und Voß ein Schwimmdock erbaut und im Betrieb, in welchem die größten Schiffe der Handels- und Kriegsmarine Aufnahme finden können. Das Dock hat seinen Liegeplatz zu Süden des Werftplatzes, östlich vom Schutenhafen, in einer eigens dafür hergestellten Dockgrube erhalten. Die Zahl der in den Hamburger Häfen im Jahre 1897 untergebrachten Schiffe betrug ca. 11000 Seeschiffe, darunter fast 8000 Dampfer, sowie über 16500 von der Ober-Elbe kommende Schiffe und Kähne und mindestens 45000 kleine Fahrzeuge von der Unter-Elbe und den Nordseeküsten.

Hamburgische Münzstätte, errichtet durch Senats- und Bürgerschafts-Beschluß vom 2. und 10. December 1873, ist auf dem Grundstück der ehemals Lauenstein'schen Wagenfabrik in der Norderstraße, St. Georg, unter Mitbenutzung der noch vorhandenen Fabrikgebäude im Laufe des Jahres 1874 erbaut und seit Januar 1875 in Thätigkeit. Außer vielen andern zum Theil sehr interessanten Münzmaschinen besitzt dieselbe 8 Prägemaschinen, Thonnelier'schen Systems, welche aus der vormals Kaiserl. Münze in Straßburg, seit der Eroberung dieser Stadt im Jahre 1870 in den Besitz des Deutschen Reichs gelangt, und von diesem dem Hamburgischen Staate käuflich überlassen worden. Die Münzstätte prägt für Rechnung des Reichs Gold-, Silber-, Nickel- und Broncemünzen, für Privatrechnung Doppelkronen und fremde Münzen in vorgenannten Metallen. Der Ankauf des Goldes für diese Privatgoldmünzung wird durch die Reichsbank vermittelt. Zum Geschäftsbereiche der Münzstätte gehört das mit Beginn des Jahres 1893 ins Leben getretene Staats-Hüttenlaboratorium, Poggenmühle 14, in welchem Untersuchungen von Erzen, Legierungen, Metallen, Krätzen, Schliffen und Brennstoffen ausgeführt werden. — Seit dem October 1883 befindet sich auf dem Grundstücke der Münzstätte, aber getrennt von derselben, auch das **Haupt-Aichamt.** Dasselbe ist dem Publicum an allen Wochentagen von 8—12 Vorm. und von 4—6 Nachm. geöffnet.

Reichs-Post- und Telegraphen-Gebäude in Hamburg. Es befinden sich: I. die Ober-Postdirection und die Ober-Postcasse im Postgebäude am Stephansplatz, (Ostbau) 1 Treppe hoch, II. die Post- und Telegraphen-ämter, und zwar:

a) Postamt Nr 1 für den gesammten Briefpost-Verkehr und mit Annahmestellen für Geldbriefe, Postanweisungen, Telegramme und Zeitungsbestellungen; ferner mit Ausgabestellen für Geldbriefe, Packetadressen und Postanweisungen an abholende Correspondenten, sowie mit einer Einlösungsstelle für Zinsscheine preußischer Staatspapiere im Erdgeschoß des Postgebäudes am Stephansplatz (Ostbau);
b) Postamt Nr. 2 für den gesammten Packet-Verkehr; Ringstraße.
c) „ „ 3 nebst Telegraphen-Anstalt: gr. Neumarkt 31;
d) „ „ 4 „ „ Ecke der Sophien- und Seilerstr. in St. Pauli.
e) „ „ 5 „ „ St. G., neue Brennerstraße 16;
f) „ „ 6 „ „ Wilhelmstr. 38, vormal. Zollvereinsniederlage;
g) „ „ 7 „ „ vor dem Klosterthor 8;
h) „ „ 8 „ „ im Dovenhof;
i) „ „ 9 „ „ 2. Vorsetzen 2—5
k) „ „ 11 „ Alterwall 55/59, Mönkedamm 9/11;
l) „ „ 12 Poststraße 13, Annahmestelle für sämmtliche Postsendungen (mit Ausnahme von Packeten).
m) „ „ 13 nebst Telegraphen-Anstalt: Grindelberg 1;
m/a) „ „ 14 (Freihafen) nebst Telegraphenanstalt: Ecke Kehrwieder und a. d. Sande.
m/b) „ „ 15 nebst Telegraphen-Anstalt: Wendenstr. 6;
m/c „ „ 16 „ „ Bartelsstr. 120:
m/d „ „ 17 „ „ Harvest., Mittelweg 40;
m/e „ „ 18 „ „ Ecke Steinstraße und Pferdemarkt.
n) „ Hamb.-Barmbeck nebst Telegraphenanst.: Elsastr. 19;
o) „ „ -Borgfelde „ „ Mittelweg 60;
p) „ „ -Eilbeck „ „ Wandsb. Chaussee 127;
q) „ „ -Eimsbüttel „ „ Ecke der Bismarck- und v. d. Tannstraße.
s) Postamt Hamb.-Eppendorf nebst Telegr.-Anst.: Feldweg 54
s) „ „ -Hamm u. Horn „ „ Hammerlandstr. 143;
t) „ „ -Hohenfelde „ „ Mühlendamm 61;
v) „ „ -Rothenburgsort „ „ Vierländerstr. 14;
w) „ „ -Steinwärder „ „ Norderelbstr. 85;
y) „ „ -Uhlenhorst „ „ Arndtstr. 18;
za) „ „ Veddel „ „ Ecke Brückenstraße und Niederfeldstraße

c) bis k und Postamt 10, sowie m bis za nehmen Postsendungen jeder Art an;
y) Bahnpostamt No. 17 befindet sich: Repsoldstr. 50;
z) Bahnpostamt No. 31 nebst Post- und Telegraphenanstalt Nr. 10: Empfangsgebäude, Hannoverscher Bahnhof;

(y und z für Wahrnehmung des Postdienstbetriebs auf den von Hamburg ausgehenden Eisenbahnstrecken mit Ausnahme derjenigen in der Richtung nach Berlin und Hannover). Das Telegraphenamt befindet sich im Erdgeschoß und zweiten Geschoß des Postgebäudes am Stephansplatz (Westbau). Zweigstellen des Telegraphenamts befinden sich im Börsengebäude und in St. Pauli, Ecke der Eimsbüttelerstraße und des Neuen Kamps.

Die Fernsprechämter befinden sich:
a) Fernsprechamt No. 1, Alterwall 55—59 (mit Zweig-Telegraphenamt Mönkedamm 9/11)
b) „ „ 2, Zollvereinsniederlage, Wilhelmstr. 38
c) „ „ 3, Hohenfelde, Mühlendamm 61, Eingang Neustraße 88
d) „ „ 4, Rotherbaum, Binderstr. 12
e) „ „ 5, Hammerbrook, Wendenstr. 6a

Nachrichten über Personal siehe im zweiten Abschnitt unter: Deutsches Reichs-Post- und Telegraphenwesen.

Altes Rathhaus, in der Admiralitätstraße belegen, war früher Waisenhaus. Bis zum Herbst 1897 befanden sich im Erdgeschoß des nördlichen Flügels die Arbeitsräume des Senats, welche mit Ausnahme der Rathsstube jetzt vom Marine-Inspector, dem Schiffsvermesser und andern Beamten des Arsenals benutzt werden. Im südlichen Flügel liegt das Bureau der Justizverwaltung; im Hauptgeschoß im Mittelbau ist das Präsidium des Landgerichts, im nördlichen Flügel die Land-Gerichtscasse untergebracht. Außerdem enthält das Gebäude sämmtliche Civil- und Handelskammern des Landgerichts, das Firmenbureau und die Schätzungscommission, sowie die Bibliothek der juristischen Lesegesellschaft. Das Gebäude stammt aus dem 18. Jahrhundert, ist aber so vielen Umbauten unterworfen worden, daß es nach Vollendung des neuen Civiljustizgebäudes am Holstenplatz wohl dem Abbruch verfallen wird.

Das Rathhaus. Das Gebäude, zu dem am 6. Mai 1886 der Grundstein gelegt, am 7. Mai 1892 der Dachstuhl feierlich gerichtet wurde, ist im Innern soweit fertiggestellt, daß sämmtliche Geschäftsräume in Benutzung genommen sind. Unvollendet sind z. Zt. nur noch der Hauptsaal und der Thurmsaal. Die Gesammtbaukosten, einschließlich der mobiliaren Einrichtung, sind gegen 10½ Millionen Mark. An das am Rathhausmarkt belegene hohe Hauptgebäude lehnen sich nach hinten zwei niedrigere Flügelbauten an, die mit dem Börsengebäude in Verbindung stehen. Der hierdurch gebildete innere Rathhaushof steht durch Portale und Durchfahrten mit den beiden Seitenstraßen in Verbindung. Die Façaden des Hauptgebäudes sind im Stil deutscher Renaissance, die der Flügelbauten in Uebereinstimmung mit der Architektur der Börse in italienischer Renaissance ausgeführt. In der Mitte der Vorderfronte erhebt sich der 112 Meter hohe Hauptthurm. An der Vorderseite des Thurmes befindet sich ein Balcon, über dem sich in Verbindung mit einer Reliefdarstellung des alten Rathhauses und mit den beiden Jahreszahlen 1842 und 1892 ein Phönix aus den Flammen erhebt. Die hohen kupfernen Dachflächen des Gebäudes endigen in sechs reichverzierten, das umgebende Häusermeer weit überragenden Giebeln. Auf denselben und auf den großen Dachlucarnen stehen die in Kupfer getriebenen Statuen der Schutzpatrone der sieben alten städtischen und vorstädtischen Kirchspiele und der beiden ehemaligen Klöster, nämlich St. Petrus (Bildhauer Kumm-Berlin), St. Nicolaus (Bildhauer Thiele-Hamburg), St. Catharina (Bildhauer Denoth-Hamburg), St. Jacobus (Bildhauer Peiffer-Hamburg), St. Michael (Bildhauer Vogel-Berlin, St. Georg (Bildhauer Kruse-Berlin), St. Paulus (Bildhauer Ockelmann-Dresden), St. Johannis und St. Maria-Magdalena (Bildhauer Offermann-Dresden). Auf den vier der Börse zugekehrten Dachlucarnen stehen kupferne Schildhalter, welche die Wappen der vier hansischen Comptoire zu London, Brügge, Bergen und Nowgorod tragen (Bildhauer von Kramer-München). Der Haupteingang des Gebäudes liegt am Rathhausmarkt. Oberhalb desselben, vom Thurm überragt, befinden sich eine Loggia, die sog. Thurmlaube, deren Hintergrund mit einem die Stadtgöttin darstellenden Mosaikgemälde auf Goldgrund nach dem Entwurfe von A. Fitger-Bremen ausgeschmückt ist. Neben der Loggia stehen die ehernen Standbilder Karls des Großen (Bildhauer von Kramer-München), als des Gründers und Friedrich Barbarossas (Bildhauer Vogel-Berlin), als des Verleihers des Freibriefs der Stadt Hamburg, während oberhalb derselben unter dem von der Thurmfläche sich abhebenden großen Staatswappen in goldenen Lettern der alte vaterstädtische Spruch zu lesen ist: „Libertatem quam peperere majores digne studeat servare posteritas.“ Rechts und links von dieser Inschrift und gleichsam als Wächter derselben befinden sich in Form sitzender Broncefiguren die symbolischen Darstellungen der vier Bürgertugenden: Tapferkeit, Frömmigkeit (Bildhauer Thiele-Hamburg), Ein-